

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **109/110 (1937)**

Heft 15

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Die Probleme der Düngung in der Landwirtschaft, mit besonderer Berücksichtigung der Verwertung von Abwasser und ausgefaultem Schlamm. — Neuere Bauten der Arch. Kündig & Oetiker, Zürich. — II. Kongress des Internat. Verbandes für Materialprüfung London, 19. bis 24. April 1937. — Eine neue, unsichtbare Strahlung — Mitteilungen: 25 Jahre STUAG. Neue Schiffplände in Montreux. Eine neue Zugsheizung.

Rechenschieber «Wärme- und Kälteschutz». Bahnbetrieb-Einstellung Leopoldshöhe-Hüningen-St. Ludwig. Vom Karren zum Auto. Holz als Baustoff. Kleinhaus in Holzbauweise. — Nekrologe: Alb. Stadelmann. — Wettbewerbe: Umbau der katholischen Kirche Sirnach. Kantonsbibliothek in Aarau. — Literatur. — Mitteilungen der Vereine. — Sitzungs- und Vortrags-Kalender.

Band 109

Der S. i. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 15

Die Probleme der Düngung in der Landwirtschaft, mit besonderer Berücksichtigung der Verwertung von Abwasser und ausgefaultem Schlamm

Von Prof. Dr. H. PALLMANN, E.T.H., Zürich; Vortrag gehalten am Einführungskurs für Abwasserreinigung an der E.T.H. 1936

[Im Rahmen unserer Berichterstattung über den letztjährigen «Abwasserkurs» an der E.T.H. bringen wir hier diesen, eigentlich ausserhalb unseres Arbeitsfeldes liegenden Vortrag, weil er auch von den am Kurs teilnehmenden Ingenieuren als sehr aufschlussreich geschätzt worden ist. Red.]

Inhaltsübersicht.

1. Welche Funktionen des Bodens sind für das Gedeihen der Pflanzen wichtig?
 - a) Die mechanische Festigung der Pflanze im Erdreich.
 - b) Die Versorgung der Pflanzenwurzeln mit Wasser.
 - c) Die Versorgung der Pflanzenwurzeln mit Nährstoffen.
 - d) Die biochemische Aktivität des Bodens.
 2. Welche Maßnahmen stehen dem Pflanzenbauer zur Verfügung, um diese vier erwähnten Bodenfunktionen für die Pflanzenproduktion günstig zu beeinflussen?
 - a) Die richtige, kulturangepasste Bodenbearbeitung.
 - b) Die Düngung, d. h. zweckentsprechende Zufuhr von Pflanzennährstoffen zum Boden.
 - c) Die Bewässerung und Entwässerung.
 3. Neuere Gesichtspunkte bei der Bewertung der Düngemittel.
 4. Abwasser und Klärschlamm in ihrer Wirkung auf die Pflanzenproduktion und den Boden.
 - a) Der Chemismus des Abwassers und des Klärschlammes im Vergleich zu Gülle (Jauche) und Stallmist.
 - b) Düngerversuche mit Klärschlamm.
 - c) Düngerversuche mit Abwasser (Verregnung und Berieselung).
 - I. Allgemeines.
 - II. Praktische Düngungsversuche mit Abwasser.
 - III. Vor- und Nachteile der verschiedenen Methoden der Abwasser- und Klärschlammdüngung.
 5. Rückblick und Ausblick.
- Benutzte Literatur.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Literaturverzeichnis.

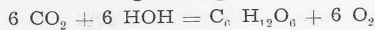
Wer ist an einer richtigen Düngung landwirtschaftlicher Kulturpflanzen interessiert? Der Pflanzenbauer, der seine Erträge steigern will; die Technik, die eine optimale Verwertbarkeit ihrer landwirtschaftlichen Rohstoffe wünscht; der Physiologe, der bestimmte Ansprüche an die chemische Zusammensetzung der tierischen und menschlichen Nahrung stellt, und die Hausfrau, für die Haltbarkeit, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit der Feldfrüchte von Bedeutung sind.

Einige Probleme der Düngung sollen kurz dargelegt werden. Am Beispiel der Abwasserdünger soll die Problemstellung dann noch näher präzisiert werden.

1. Welche Funktionen des Bodens sind für das Gedeihen der Pflanzen wichtig?

a) *Die mechanische Festigung der Pflanze im Erdreich.*
Flachgründigkeit und Rutschendenz des Bodens wirken ihr am meisten entgegen.

b) *Die Versorgung der Pflanzenwurzeln mit Wasser.*
Kein Leben ohne Wasser! Zur Synthese der Trockensubstanz verbraucht die Pflanze grosse Mengen an Wasser. Bereits die vereinfachte Assimilationsgleichung zeigt dies:



Die Menge Wasser, die für den Aufbau von einem Gramm Trockensubstanz von der Pflanze benötigt wird, bezeichnet der Physiologe als *Transpirationskoeffizient*. Dieser ist für eine bestimmte Pflanze abhängig von Boden und Klima.

Tabelle 1:

- a) Transpirationskoeffizienten verschiedener Pflanzen nach Briggs und Shantz 1912.
- b) Wasserverbrauch einer Trockensubstanzernte pro ha.

Feldfrucht	Transp.-Koeff. = g HOH pro g	Trockensubstanzertrag pro ha	Wasserbedarf kg/ha	in mm Regenhöhe
Weizen*)	513	5400 kg	2770 000	277
Gerste*)	534	4300 kg	2300 000	230
Hafer*)	597	4800 kg	2870 000	987
Kartoffeln**)	636	5000 kg	3180 000	318
Gräser	861	7000 kg	6030 000	603

*) Korn + Stroh; **) Nur Knollen in Hektarertrag eingesetzt.

Der Wasserhaushalt des Bodens (Gehalt, Magazinierung, Bindung) hängt von den Befeuchtungsverhältnissen der Gegend (Niederschlag, Temperatur, Verdunstung) und seinen physikalischen und chemischen Eigenschaften ab. Je schwerer

und humusreicher der Boden ist, um so grösser erscheint dessen wasserhaltende Kraft.

Tabelle 2:

Feuchtigkeitsgehalt sandiger, lehmiger und toniger Böden. Woburn (England). Gleiche Niederschlagshöhen. Russell 1936 (4)

	Sandboden % HOH	Lehmboden % HOH	Tonboden % HOH
Bei höchster Befeuchtung	14,0	16,5	35,0
Bei minimaler Befeuchtung	1,1	6,0	15,8
Mittel aller Beobachtungen	9,0	12,0	27,0

Der beste Wasserspeicherer ist der Humus, der durch seine schwammartige Feinstruktur das Vielfache des eigenen Gewichtes an Wasser magazinieren kann. Diese Eigentümlichkeit des Humus ist für die Beeinflussung der physikalischen und chemischen Bodeneigenschaften von grosser Bedeutung, später soll bei der Besprechung der Schlamm- und Abwasserdüngung darauf noch eingegangen werden.

Tabelle 3:

Wasserhaltende Kraft der obersten Bodenschicht (10 cm) verschiedener Bodentypen der Schweiz (Schmuziger-Pallmann) (8).

Bodentypen	Humusgehalt	Wasserhaltende Kraft
Eisenpodsole A ₁	60 %	402
Humuspodsole A ₁	59 %	234
Insubrische Braunerde iA ₁	17 %	192
Braunerde bA ₁ *)	7 %	122
Rendzina rA ₁ **)	7 %	100

Eisen- und Humuspodsole = Mittelwerte.

*) Braunerde Kleinweid-Turbenthal (Zürich) (9).

**) Rendzina: Remigen-Aargau.

Bei gegebenen Bodenklimaverhältnissen beeinflussen Bodenbearbeitung (Lockerung, Walzen, Decken) und die Vegetation den Wasserhaushalt eines Bodens (7).

c) Die Versorgung der Pflanzenwurzeln mit Nährstoffen.

Die in Tabelle 4 schwarz umrandeten Elemente gelten als unentbehrliche pflanzliche Nährstoffe. Dem physikalischen Chemiker fällt dabei die interessante Tatsache auf, dass alle Pflanzennährelemente auf die chemischen Elemente mit ziemlich kleinem Atomgewicht oder niedriger Ordnungszahl entfallen (10). Die physiologische Bedeutung der schwereren Elemente ist bis heute noch nicht sichergestellt, Stimulationswirkungen bei sehr kleinen Konzentrationen scheinen häufig zu sein, bei höheren

Tabelle 4:

Die unentbehrlichen Elemente für die Pflanzennahrung								
Stellung im Periodischen System								
1	2	3	4	5	6	7	8	9
H	-	-	-	-	-	-	-	He
Li	Be	B	C	N	O	F		Ne
Na	Mg	Al	Si	P	S	Cl		Ar
K	Ca	Sc	Ti	Vd	Cr	Mn	Fe	Co Ni
	Cu	Zn	Ga	Ge	As	Se	Br	Kr
Rb	Sr	Y	Zr	Nb	Mo	-	Ru Rh Pd	
Ag	Cd	In	Sn	Sb	Te	J		Xe
Cs	Ba	La	Ce	Ta	W	-	Os Ir Pt	
	Au	Hg	Te	Pb	Bi	Po	-	Em
	Ra	Ac	Th	Pa	U			